

also diesseits/östlich des Rheins, lag, sollte Wolf nicht wegdisputieren<sup>54</sup>, indem er die in der gleichen Quelle eine Seite später stehende Meldung, Ludwig der Bärtige habe vom Mainzer Erzbischof Bardo deshalb Lehen in Thüringen erhalten, weil ihm diesseits des Rheins keine Verfügbaren mehr zur Hand waren (*Nempe cum in cis Reni partibus eidem pontifici prestanda Ludewico deessent beneficia, in Thuringia ei comicie pheudum contulit*), so interpretiert, „daß Thüringen für den Autor auf der anderen Seite des Rheins lag“ und der Autor (der Vorlage) „linksrheinisch beheimatet gewesen sein“ werde und sein Wissen von Leuten stammte, „die mit Ludwig aus dem linksrheinischen Gebiet gekommen waren“. Der Gegensatz ist vielmehr: hier Land östlich des Rheins – dort Thüringen! Ludwig, der auch in Mainz begraben wurde, wird in größerer Nähe östlich von Mainz beheimatet gewesen sein. Da die beiden Söhne Ludwigs des Bärtigen Ludwig und Berengar 1139 das Priorat Schönrain am Main (nahe der Einmündung der Fränkischen Saale in den Main) gründen konnten, sieht man, wo ihr Vater herkam und ihr Erbe lag, wo indessen dem Erzbischof keine weiteren Lehen mehr verfügbar waren; in Lothringen sucht man Söhne des Bärtigen vergeblich. Ludwigs Bruder Hugo hatte zudem ebenfalls Lehen vom Mainzer Erzbischof und auch vom Abt von Fulda. Die Vorlage der späten ‘Reinhardsbrunner Chronik’, die *Historia brevis principum Thuringie* (De ortu principum Thuringie aus den Jahren zwischen 1198 und 1215), weiß übrigens nichts von den von Wolf interpretierten *cis Renum*-Stellen! Es heißt dort lediglich, daß Ludwig mit dem Barte auf Rat der Kaiserin Gisela, die eine *consanguinea* des Bärtigen gewesen sei, *ad regalia consilia* (Kg. Konrads II.) Zugang hatte und daß *ex quo contigit, ut eum rex Maguntino archiepiscopo Bardoni commendaret, qui et ei comitatum in Thuringia prestitit et beneficia plurima alia concessit, suisque eum consiliis numquam deesse passus est. Denique ipsi Ludewico frater extitit Hugo comes, qui tam habuntantibus diviciis ampliatus erat, quod nulli servire voluit nisi solis Maguntino et Fuldensi principibus*<sup>55</sup>. Auf eine Vorlagenausschmückung, die erst Jahrhunderte später entstand, und deren auf ein bestimmtes Ziel eingeeengte Interpretation läßt sich m.E. keinerlei verlässliche Auskunft aufbauen! Und wenn – der *Historia brevis* (De ortu) zufolge – Konrad II. den Bärtigen dem Mainzer

---

schichtsschreibung im Hochmittelalter. Klösterliche Traditionsbildung zwischen Fürstenhof und Reich (2001) S. 36 ff., 70 ff., 92-98, 120.

54) WOLF, Verwandtschaft (wie Anm. 4) S. 410.

55) Ed. Georg WAITZ, MGH SS 24 S. 819-822, hier S. 820, bzw. TEBRUCK, Reinhardsbrunner Geschichtsschreibung (wie Anm. 53) S. 393-408, hier S. 393 f.